

auch im Westen Fuß gefaßt. 2) Während dieses Erbstreits trat Johann Sigismund im Dezember 1613 zum reformierten Bekenntnis über. Wie erzählt wird, war zwischen dem Kurfürsten und dem Pfalzgrafen beinahe eine Einigung über das Jülich'sche Erbe in der Weise erfolgt, daß der Pfalzgraf die Tochter des Kurfürsten geheiratet hätte. Aber bei einer Zusammenkunft in Düsseldorf soll es zwischen beiden zu einem Wortwechsel gekommen sein und der Kurfürst dem Pfalzgrafen in der Hitze eine Ohrfeige gegeben haben. Wie dem sei, der Pfalzgraf wurde katholisch und heiratete eine katholische Prinzessin; der Kurfürst wurde reformiert. Er hat diesen Schritt nicht aus politischen Gründen getan; er versicherte schon seit Jahren den reformierten Glauben angenommen zu haben. 3) Endlich fiel ihm auch wenige Jahre darauf 1618 mit dem Herzogtum Preußen ein fast noch wichtigeres Land im Osten zu.

4. Preußens frühere Geschichte. a. Das Volk. Seit dem 10. Jahrhundert taucht in dem Gebiet östlich der untern Weichsel der Volksname der Preußen auf. Sie bildeten mit den Litauern und Letten eine Familie des indogermanischen Sprachstamms, die zwischen den Germanen und Slawen ihre Sitze hatten. In ihrer Völkergruppe waren die Preußen den Litauern näher verwandt. Ihr Gebiet war kleiner als die Provinzen, die jetzt ihren Namen tragen; es reichte nicht bis zur Weichsel und umfaßte auch nicht das ganze jetzige Ostpreußen. Wir haben wenig sichere Kunde aus alter Zeit über das Volk. Es hatte keine gemeinsamen Herrscher, keinen König oder Fürsten; dagegen gab es adelige Familien, aus denen die Führer im Krieg genommen wurden. Die Edelfreien saßen auf ihren Wallburgen, in der Regel an steilen Flußufeln, das Volk in Dörfern, auch wohl in Einzelhöfen. Städte hatte es nicht. Der Mann hatte unbedingte Gewalt über das Weib und die Kinder; er konnte die überflüssig scheinenden Kinder töten oder verstoßen. Das Volk trieb Ackerbau, Viehzucht, Jagd, Fischfang und mancherlei Gewerbe; auch Handel zur See und zu Land war ihnen von alter Zeit her vertraut. Sie waren, so viel wir wissen, ohne höhere Bildung und feinere Sitten, gastfrei und hilfsbereit, frei und an ihrer Freiheit hängend. Ihren Göttern, deren Walten sie in den Erscheinungen der Natur verehrten, opferten sie wohl auch Gefangene. Wenn sie als räuberisch, rachsüchtig, grausam und blutdürstig geschildert werden, darf man nicht vergessen, daß es das Urtheil der Feinde ist, die sie in grausamen Kriegen zu unterwerfen suchten. b. Der Ordensstaat. Lange verteidigte dieses Volk sein Heidentum und seine Freiheit. Da wurde gegen sie der Deutsche Orden (s. S. 127) zu Hilfe gerufen, und diesem gelang es, in langen und blutigen Kämpfen (1230—1283) das Land zu erobern und das Christentum dort einzuführen. Die preußischen Einwohner wurden zum Teil ausgerottet; freilich vergaltten sie mitunter in furchtbaren Aufständen die an ihnen begangenen Greuel. Nach und nach wurde der Orden Meister; deutsche Städte wie Thorn, Kulm, Marienwerder erstanden; deutsche Priester und Kaufleute folgten den deutschen Rittern; deutsche Kolonisten machten das Land